

Nr. 6 November-Dezember 2010

# GUTE NACHRICHTEN

Antworten für heute und morgen

Im Mittelpunkt biblischer Prophezeiungen:  
**Der Nahe Osten**

Bibel und Wissenschaft • Ruhe für den geistlich Suchenden  
Die Wahrheit über die Geburt Jesu: Fakten, die Sie überraschen werden!

## Von der Redaktion

### Der kommende Scheinfrieden im Nahen Osten

Wer unsere Publikationen seit einigen Jahren kennt, wird vielleicht von unserer Vorhersage überrascht sein: Es wird in *unserer* Zeit Frieden im Nahen Osten geben. Mit „unserer“ Zeit meinen wir die Zeit des Menschen, also die Ära bis zur prophezeiten Wiederkehr Jesu Christi. (Jesu Wiederkehr ist übrigens eine der am häufigsten wiederholten Prophezeiungen in der ganzen Bibel, an die aber heute die überwiegende Mehrheit bekennender Christen gar nicht glaubt.)

Für manche könnte unsere Vorhersage deshalb eine Überraschung sein, weil wir in mehr als einem Dutzend Artikel in den letzten vierzehn Jahren die vergebliche Suche nach einem dauerhaften Frieden im Nahen Osten behandelt haben. Um Missverständnisse auszuschließen, betonen wir, dass sich an unserer Grundeinschätzung der Lage in dieser Region nichts geändert hat. Für einen dauerhaften Frieden gibt es zu viele unvereinbare Forderungen zwischen Israelis und Palästinensern, „und den Weg des Friedens kennen sie nicht“ (Römer 3,17).

Doch einen Scheinfrieden, wenn auch nur von kurzer Dauer, wird es im Nahen Osten geben. Bei seiner Ausrufung wird sich die Welt freuen und meinen, für den gefährlichsten Krisenherd der Welt sei endlich eine Lösung gefunden worden. „Es ist Friede, es hat keine Gefahr“, werden die Menschen sagen, doch „dann wird sie das Verderben schnell überfallen wie die Wehen eine schwangere Frau und sie werden nicht entfliehen“ (1. Thessalonicher 5,3). Die Quelle für unsere Prognose ist dieselbe wie für unsere längerfristige Perspektive für den Nahen Osten: die Bibel.

Wie könnte eine „Scheinfriedensregelung“ aussehen? Die Details offenbart die Bibel freilich nicht. Dennoch könnten wir uns eine Vereinbarung auf der Basis einer „zwei-Staaten-Lösung“ vorstellen. Dabei würden Ost-Jerusalem vorbehaltlich einer endgültigen Friedensvereinbarung einer internationalen Kontrollorganisation unterstellt und jüdische Gläubige Zugang zur Nordhälfte des Tempelbergs bekommen.

Wer könnte in der jetzigen verfahrenen Situation eine Vermittlerrolle übernehmen? Seien Sie nicht überrascht, wenn der Vatikan seine Dienste anbietet. Ende Oktober ging im Vatikan eine zweiwöchige Synode der katholischen Kirchen im Nahen und Mittleren Osten mit einem Appell an die Palästinenser und Israelis zu Ende. „Der Friede ist möglich. Der Friede ist dringend“, sagte Papst Benedikt XVI.

Von vielen kaum beachtet, äußerte sich Benedikts Vorgänger Papst Johannes Paul II. am 23. Juli 2000 zur religiösen Bedeutung Jerusalems, als er die Kontrahenten im Nahen Osten aufforderte, „die Wichtigkeit der geistlichen Dimension der Stadt Jerusalem nicht zu übersehen“. Johannes Paul fügte damals hinzu: „Der Heilige Stuhl vertritt nach wie vor den Standpunkt, dass nur ein besonderer, durch internationale Garantien gesicherter Status die heiligsten Stätten in der Heiligen Stadt wirksam bewahren und Glaubens- und Anbetungsfreiheit für alle Gläubigen, die in der dortigen Region und überall auf der Welt Jerusalem als Scheideweg des Friedens und der Koexistenz sehen, gewährleisten kann“ (*L'Osservatore Romano*, 26. Juli 2000).

Wir halten es durchaus für möglich, dass der Vatikan im Nahostkonflikt eine Vermittlerrolle übernimmt. Einen kurzzeitigen Scheinfrieden für die Region halten wir hingegen für sicher, auf den die Katastrophe folgen wird.

— GN

# GUTE NACHRICHTEN

NOVEMBER-DEZEMBER 2010 JAHRGANG 14, NR. 6

GUTE NACHRICHTEN erscheint alle zwei Monate. Der Herausgeber der Zeitschrift GUTE NACHRICHTEN, die Vereinte Kirche Gottes e. V., ist als Religionsgesellschaft beim Amtsgericht Siegburg, 53703 Siegburg, eingetragen [VR 2055] und arbeitet mit der United Church of God, an *International Association* (555 Technecenter Drive, Milford, OH 45150, USA) zusammen. **Unsere Anschrift:** Gute Nachrichten, Postfach 30 15 09, 53195 Bonn. **Telefon:** (0228) 9 45 46 36; **Fax:** (0228) 9 45 46 37; **E-Mail:** info@gutenachrichten.org

---

Verantwortlich für den Inhalt:

Paul Kieffer

Grafische Gestaltung:

Scott Ashley, Shaun Venish

Beratende Redakteure:

Jesmina Allaoua, Scott Ashley,  
Rainer Barth, Peter Eddington,  
Darris McNeely, John Ross Schroeder,  
Albert Wilhelm, Heinz Wilsberg

---

Vorstand der Vereinten Kirche Gottes e. V.:

Hermann Göhring, Ernst Herzogenrath,  
Paul Kieffer, Rolf Marx, Ludwig Queckbörner,  
Alfred Riehle, Kurt Schmitz

Ältestenrat der United Church of God:

Scott Ashley, David Baker, Mike Blackwell,  
Robert Berendt, Aaron Dean, Bill Eddington,  
Jim Franks, Darris McNeely, Melvin Rhodes,  
Mario Seiglie, David Treybig, Robin Webber

---

© 2010 Vereinte Kirche Gottes e. V. Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck jeglicher Art ohne Erlaubnis des Herausgebers ist untersagt.

Wenn nicht anders angegeben, stammen alle Fotos in dieser Publikation von PhotoDisc, Inc., © 1994-2010.

Wenn nicht anders angegeben, stammen die Bibelzitate in dieser Publikation aus der revidierten Lutherbibel von 1984, © 1985 Deutsche Bibelgesellschaft Stuttgart.

**Abonnements:** GUTE NACHRICHTEN ist kostenlos erhältlich. Unsere Publikationen werden durch die Spenden der Mitglieder und Förderer der Vereinten Kirche Gottes finanziert. Spenden werden dankbar angenommen und sind in der Bundesrepublik Deutschland in gesetzlicher Höhe steuerlich abzugsfähig.

Zeitungskennzahl: G 45421

---

**Unsere Bankverbindungen:**

**Für Deutschland:**

Postbank Köln, BLZ 370 100 50, Kto. 53 20 35 - 507  
IBAN / BIC: DE49 3701 0050 0532 0355 07 / PBNKDEFF

**Für die Schweiz:** PC 60-212011-2

---

**Internet-Adresse:**

Unter [www.gutenachrichten.org](http://www.gutenachrichten.org) finden Sie die aktuelle Ausgabe und ein Archiv unserer Publikationen.

**Hinweis zum Datenschutz:** Um das Persönlichkeitsrecht unserer Abonnenten durch den Umgang mit ihren personenbezogenen Daten zu schützen, führen wir solche Daten in unserer eigenen EDV-Anlage ausschließlich für interne Zwecke. Um eine kostengünstige EDV-Bearbeitung zu ermöglichen, kann es vorkommen, dass die datentechnische Bearbeitung bzw. Verwaltung unserer Abonnentenliste in einem anderen Land als dem des Abonnenten erfolgt.

# Inhalt

## LEITARTIKEL

### Im Mittelpunkt biblischer Prophezeiungen: Der Nahe Osten

Vor nur etwa einem Jahrhundert war der Nahe Osten eine relativ friedliche Gegend. Heute ist er die unbeständigste Region der Welt, eine Region, in der jederzeit ein Krieg ausbrechen kann. Sie müssen verstehen, warum diese Veränderung erfolgte, wohin sich die Ereignisse laut den Prophezeiungen der Bibel bewegen und was das für Sie bedeutet! ..... 4

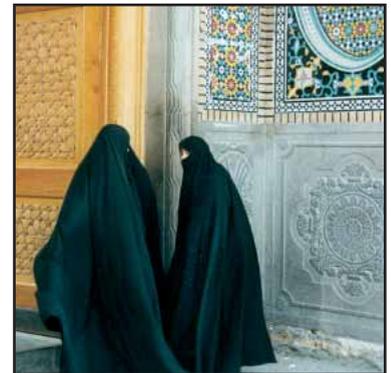


Seite 4

## WEITERE ARTIKEL

### Unüberwindbare Herausforderungen plagen den heutigen Nahen Osten

Zusätzlich zum arabisch-jüdischen Konflikt gibt es auch andere ernsthafte Konflikte, die den Nahen Osten plagen und ihren Ursprung in der fernen Vergangenheit haben. .... 7



Seite 7

### Ruhe für den geistlich Suchenden

Sind Sie ein geistlich Suchender? Scheint der regelmäßige Besuch des Gottesdienstes für das tägliche Leben unbedeutend zu sein? Für den, der Rechnungen zu bezahlen oder mit einer zerrütteten Ehe fertig zu werden hat, scheinen die alten Geschichten von Jesus unwichtig zu sein. Hat das Leben überhaupt eine spirituelle Bedeutung? ..... 9



Seite 9

### Bibel und Wissenschaft

In dieser Ausgabe befassen wir uns mit Ausgrabungen in der alten philistinischen Stadt Gat. Dort haben Archäologen Funde gemacht, die den biblischen Bericht über den Tod Simons und eine biblische Aussage über ein verheerendes Erdbeben bestätigen. .... 11



Seite 12

### Die Wahrheit über die Geburt Jesu: Fakten, die Sie überraschen werden!

Der biblische Bericht über Jesu Geburt unterscheidet sich überraschend von den Traditionen unserer Zeit. Wie gut können Sie Fakten von Fiktion unterscheiden? Wird die Wahrheit Auswirkungen auf Ihr Verhalten in Bezug auf Weihnachten haben? ..... 12

# Im Mittelpunkt biblischer Prophezeiungen: Der Nahe Osten

Von Melvin Rhodes

**Vor nur etwa einem Jahrhundert war der Nahe Osten eine relativ friedliche Gegend. Heute ist er die unbeständigste Region der Welt, eine Region, in der jederzeit ein Krieg ausbrechen kann. Sie müssen verstehen, warum diese Veränderung erfolgte, wohin sich die Ereignisse laut den Prophezeiungen der Bibel bewegen und was das für Sie bedeutet!**

**V**or nur einem Jahrhundert war der Nahe Osten „ein relativ friedliches Gebiet, in dem sich die Geschichte, wie auch alles andere, nur langsam fortbewegte“ (*A Peace to End All Peace*, David Fromkin, 1989, Seite 25). Zu jener Zeit kümmerten sich nur wenige im Westen „darum, was in den behäbigen Reichen des osmanischen Sultans oder der persischen Schahs vor sich ging . . . Die Leidenschaften, die jetzt Truppen und Terroristen dazu antreiben, zu töten und getötet zu werden und damit weltweit Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen, waren noch nicht geweckt worden“ (ebenda).

Ein Blick auf die Landkarte vermittelt uns Verständnis. „Die politische Landschaft des Nahen Ostens sah anders aus als heute. Israel, Jordanien, Syrien, der Irak und Saudi-Arabien haben damals nicht existiert“ (ebenda). All diese Gebiete waren Teil des Osmanischen Reiches. Auch Jerusalem selbst war seit 1517 ein Teil dieses Reiches. Aber das alles sollte sich bald ändern.

## Der Wendepunkt für den Nahen Osten

Der Wendepunkt war der Erste Weltkrieg. Die Ereignisse, die auf das Attentat auf den

österreichischen Erzherzog Franz Ferdinand folgten, ufernten in den größten Konflikt aus, den die Menschheit je gekannt hatte. Die Briten, Franzosen und Russen waren gegen die zentraleuropäischen Mächte Deutschland und Österreich-Ungarn verbündet. Das Osmanische Reich verbündete sich sehr bald mit den letzteren – und erlitt ihr Schicksal. Alle drei Reiche zerbrachen in der Folge des Krieges.

Seit Jahrhunderten hatten die Osmanen den gesamten Nahen Osten und Nordafrika dominiert. Ihr Reich war während des 19. Jahrhunderts im Niedergang und hatte bereits die Unabhängigkeit eines großen Teils seiner Gebiete erlebt. Die Pariser Friedenskonferenz von 1919-1920 sollte aber eine noch weit größere Zersplitterung bewirken.

Es war diese Friedenskonferenz, die den modernen Nahen Osten geschaffen hat – und zu praktisch allen Konflikten in der Region im Laufe der letzten neun Jahrzehnte geführt hat. Vor uns liegt der letzte Flächenbrand vor der Rückkehr des Messias.

Nach dem Ersten Weltkrieg, den man einst als „der Krieg, der alle Kriege beenden wird“ bezeichnete, wurde die Pariser Friedenskonferenz

vom britischen Feldmarschall Archibald Wavell, der in Palästina diente, treffend als „ein Frieden, der allen Frieden beenden wird“ bezeichnet. Das ist genau das, was sie erreichte: die Verwandlung einer behäbigen und relativ ruhigen Region in das gefährlichste Viertel der Welt. Der Nahe Osten bleibt die bei Weitem größte Bedrohung für den Weltfrieden.

Das Bemerkenswerte ist, dass der Sturz des Osmanischen Reiches und seine Aufteilung *mehr als 24 Jahrhunderte vor diesen Ereignissen vorherbestimmt war*. Dies musste geschehen, damit bestimmte Bibelprophezeiungen in Erfüllung gehen können. Die Bibel zeigt, dass es vor Christi zweitem Kommen erneut eine einflussreiche jüdische Präsenz im Heiligen Land geben sollte – eine, die für andere Nationen die Quelle von viel Zorn und Streit darstellen wird.

## 2000 Jahre ohne einen jüdischen Staat

Vor mehr als 2500 Jahren lebte der jüdische Prophet Daniel in Babylon, einem mächtigen Reich, das die jüdische Nation zu Beginn des 6. Jahrhunderts v. Chr. unterworfen hatte. Die Gefangenschaft der Juden sollte 70 Jahre lang anhalten. Daniel durchlebte die gesamte Zeit der babylonischen Herrschaft und überlebte bis zu der Zeit, zu der Babylon selbst 539 v. Chr. von Persien erobert wurde.

Das Buch Daniel beinhaltet den prophetischen Plan für die heidnischen (nicht israelitischen) Nationen, die den Nahen Osten dominieren würden, und auch den prophetischen Plan für das jüdische Volk. Das Buch Daniel

wurde sogar in zwei Sprachen verfasst – in Aramäisch, der Sprache der babylonischen Herrscher (für die Prophezeiungen, die sich auf die Heiden beziehen), und in Hebräisch, der Sprache der Juden.

Die Prophezeiungen Daniels offenbaren, dass nach dem babylonischen Reich das persische Reich kommen würde, auf das wiederum mehr als zwei Jahrhunderte später das griechisch-mazedonische Reich folgen sollte, das dann wiederum von dem Römischen Reich abgelöst werden würde.

In Daniel 11 finden wir eine erstaunlich genaue und detaillierte Prophezeiung über das Schicksal, das das jüdische Volk in Folge des Todes von Alexander dem Großen treffen sollte. Sein riesiges Reich, das er sich in einer kurzen Lebenszeit erwarb, wurde unter seinen vier Generälen aufgeteilt. Die Bibelprophetie konzentriert sich auf zwei von ihnen und ihren Nachfolgern.

Ptolemäus übernahm die Kontrolle über das Gebiet des heutigen Ägyptens, während Seleukus alle Gebiete nördlich und östlich von dem Gebiet, das das heutige Israel darstellt, in Besitz nahm. Diese beiden Herrscher und ihre Nachkommen werden in diesem Kapitel in Daniel als „König des Südens“ beziehungsweise als „König des Nordens“ bezeichnet. Ihnen wird sehr viel Aufmerksamkeit gewidmet, weil ihr fortlaufender Konflikt ständig

eine Auswirkung auf das jüdische Volk hatte, das sich buchstäblich zwischen den Fronten befand.

Die Einzelheiten der Prophezeiung finden bis zu Vers 32 Schritt für Schritt ihre Entsprechung in der Geschichte, die bis zur Mitte des 2. Jahrhunderts v. Chr. erfüllt wurde. In Vers 40 finden wir erneut Hinweise auf den König des Südens und den König des Nordens „zur Zeit des Endes“.

Weshalb diese lange Lücke von ungefähr 2000 Jahren? Dies ist leichter zu verstehen, wenn man die jüdische Geschichte kennt. Der zweite Teil von Vers 32 bis Vers 39 enthält eine Prophezeiung über große Taten der Frühkirche vor dem Hintergrund des Römischen Reiches. Danach kommt aber nichts bis „zur Zeit des Endes“.

Der Grund dafür ist, dass es von 135 n. Chr. bis 1948 keinen jüdischen Staat gab! Diese Prophezeiung handelt von den Juden und beschreibt, wie sie durch ihre zwei mächtigen Nachbarn, den König des Südens und des Nordens (geografische Standorte in Relation zu Jerusalem), betroffen wurden.

In der Endzeit wird das jüdische Volk aber erneut von diesen beiden Mächten in Mitleidenschaft gezogen werden, eine im Süden Jerusalems und eine im Norden. Das sind jedoch nicht Nachkommen von Ptolemäus und Seleukus. Während dieser Lücke von

2000 Jahren hat sich viel verändert. Die ptolemäische Dynastie endete mit Kleopatra VII., der letzten der Ptolemäer, und wurde von einer langen Zeitperiode römischer Herrschaft abgelöst. Das seleukidische Reich war schon früher von Rom einverleibt worden.

### Prophezeiungen über die Juden und Jerusalem in der Endzeit

Auch andere Prophezeiungen zeigen deutlich, dass es in der Endzeit wieder eine einflussreiche jüdische Präsenz im Nahen Osten geben wird. Der alttestamentliche Prophet Sacharja prophezeite für die Zeit, in der Jesus Christus auf Erden zurückkehrt, ein Ereignis, das offensichtlich noch in der Zukunft liegt. Sehen Sie hier seine Worte:

„Ich werde alle Heiden sammeln zum Kampf gegen Jerusalem . . . Und der HERR wird ausziehen und kämpfen gegen diese Heiden, wie er zu kämpfen pflegt am Tage der Schlacht. Und seine Füße werden stehen zu der Zeit auf dem Ölberg, der vor Jerusalem liegt nach Osten hin“ (Sacharja 14,2-4). Diese Prophezeiung ist noch nicht erfüllt worden.

In Kapitel 12 bezieht sich Sacharja spezifischer auf Juda und Jerusalem: „Siehe, ich will Jerusalem zum Taumelbecher zurichten für alle Völker ringsumher, und auch Juda wird's gelten, wenn Jerusalem belagert wird“ (Vers 2; alle Hervorhebungen durch uns).

In der biblischen Geschichte und Prophetie ist Juda gewöhnlich der Name für das Volk, das üblicherweise als die Juden bekannt ist. Sie führen ihren Namen und ihre Abstammung auf Juda, einen der zwölf Söhne des biblischen ▶

## Der Zusammenbruch des Osmanischen Reiches wurde 24 Jahrhunderte vor dessen Eintreten vorhergesagt.



Patriarchen Jakob, zurück. Die heutige jüdische Nation nennt sich selbst *Israel*, aber sie umfasst nicht alle Stämme Israels.

Die Bibel berichtet, dass nach dem Tod von König Salomo zehn der zwölf Stämme Israels gegen Salomos Nachfolger rebelliert und eine neue Nation, das Königreich Israel, gebildet haben. Zwei Stämme, Juda und der viel kleinere Stamm Benjamin, blieben den Erben von König David treu und bildeten das Königreich Juda. Ihre Nachkommen schlossen die Völker mit ein, die das heutige Israel bevölkern.

Interessanterweise beschreibt die erste Erwähnung von „Juden“ in der Bibel (vgl. 2. Könige 16, Verse 5-6; Elberfelder Bibel) eine militärische Auseinandersetzung *zwischen Israel und den Juden!*

Beide Königreiche fielen am Ende. Ihre Völker wurden in Gefangenschaft geführt. Israel wurde im 8. Jahrhundert v. Chr. von dem assyrischen Reich erobert und zerstört. Seine Bevölkerung wurde ins Exil geführt, verschwand schließlich in der Geschichte und wurde als „die zehn verlorenen Stämme“ Israels bekannt. (Mehr Information dazu erhalten Sie in unserer kostenlosen Broschüre *Amerika und Großbritannien: Was sagt die Bibel über ihre Zukunft?*, die Sie bei uns bestellen oder im Internet als PDF-Datei herunterladen können.)

Das Königreich Juda fiel im 6. Jahrhundert v. Chr. durch die Babylonier. Obwohl einige aus dem jüdischen Volk im Laufe der nächsten eineinhalb Jahrhunderte zurückkehrten, um sich erneut im Heiligen Land niederzulassen, wurden die meisten im ganzen Nahen Osten und später in einem Großteil der westlichen Welt verstreut. Natürlich musste diese Rückkehr in das Heilige Land erfolgen, damit die Prophezeiungen, die die Zeit und den Ort der Geburt des Messias, Jesus Christus, betreffen, erfüllt werden konnten.

Auch Jesus wies auf Jerusalem als Mittelpunkt der biblischen Prophetie zur Endzeit hin. „Wenn ihr aber sehen werdet, dass Jerusalem von einem Heer belagert wird, dann erkennt, dass seine Verwüstung nahe herbeigekommen ist“, sagte er in Lukas 21, Vers 20, als Teil seiner längsten aufgezeichneten Prophezeiung.

Eine lange Zeit erschien das als unwahrscheinlich. Die Stadt liegt in einem Gebiet, das vor nur einem Jahrhundert als „relativ ruhige Gegend“ bezeichnet wurde. Dieses ist nun aber eine der unberechenbarsten Regionen der Welt, mit Jerusalem selbst als Streitthema, genauso wie es Sacharja vorhergesagt hat: „An jenem Tag wird Jerusalem für sie wie ein viel zu schwerer Stein sein: Wer ihn hochhebt, verletzt sich dabei. Alle Völker der Erde werden



## Jesus Christus nannte Jerusalem als Mittelpunkt der biblischen Prophezeiungen für die Zeit vor seiner Wiederkehr.

sich gegen Jerusalem verbünden“ (Sacharja 12,3; „*Hoffnung für alle*“-Übersetzung).

Das wird offenkundig eine Zeit des göttlichen Eingreifens in die Angelegenheiten der Menschen sein: „An jenem Tag werde ich danach trachten, alle Völker zu vernichten, die gegen Jerusalem anrücken“ (Vers 9; Einheitsübersetzung).

### Das prophetische Augenmerk des Neuen Testaments: der Nahe Osten

Andere Bibelstellen im Neuen Testament weisen auch darauf hin, dass Jerusalem und der Nahe Osten der Kernpunkt der biblischen Prophezeiungen sind. Es gibt viele Menschen, die von Harmagedon gehört haben, als Inbegriff für die letzte große Schlacht bei Christi Rückkehr. Offenbarung 16, Vers 16 sagt: „Und er versammelte sie an einen Ort, der heißt auf Hebräisch Harmagedon.“ Dieser Name ist die griechische Entsprechung der hebräischen Worte *har Megiddo*, was „Hügel von Megiddo“ bedeutet. Megiddo war eine strategisch wichtige Stadt im nördlichen Israel der Antike.

Eine nähere Analyse dieses Abschnitts zeigt jedoch, dass Megiddo *lediglich das Aufmarschgebiet für große Armeen ist*. Megiddo befindet sich am westlichen Ende einer großen Ebene, die als das Tal Esdraelon (oder Jezreel) bekannt ist und sich etwa 30 Kilometer nach Osten erstreckt. Das Tal wird wahrscheinlich ein Sammelpunkt sein, während die eigentliche Schlacht, wie Sacharja 14 zeigt, etwa 90 Kilometer südlich in der Nähe von Jerusalem stattfinden wird.

Als Jesus seinen Jüngern sagte, dass sie auf Jerusalem achten sollten, sagte er auch: „Jerusalem wird zertreten werden von den Heiden, bis die Zeiten der Heiden erfüllt sind“ (Lukas 21,24). Offenbarung 11, Vers 2 zeigt, dass die Heiden die heilige Stadt 42 Monate lang zertreten werden, die letzten 42 Monate der menschlichen Missherrschaft auf Erden. Offensichtlich muss dafür ein wichtiges Ereignis stattfinden, um die israelische Kontrolle über die Stadt zu beenden und sie den Nichtjuden zu übergeben.

### Wozu dient die biblische Prophetie?

Dasselbe Kapitel sagt voraus, dass zur gleichen Zeit Gottes zwei Zeugen von der Stadt Jerusalem aus der Welt prophetische Botschaften übermitteln werden (Verse 3-10). Die Welt wird ihre prophetische Botschaft

kennen, die eine abschließende prophetische Ankündigung der kurz bevorstehenden Rückkehr des Messias und eine Botschaft über die Errichtung von Gottes Reich und die *Notwendigkeit der Reue* sein wird.

Der vorwiegende Zweck der biblischen Prophetie ist es, *Menschen zur Reue zu bewegen* – sie vor den Konsequenzen zu warnen, die damit einhergehen, ihrem Schöpfer ungehorsam zu sein bzw. ihm die Stirn zu bieten –, und sie anzuhalten, sich Gott zuzuwenden.

Das war ein wesentlicher Teil von Jesu Auftrag: „Nachdem man Johannes ins Gefängnis geworfen hatte, ging Jesus wieder nach Galiläa; er verkündete das Evangelium Gottes und sprach: Die Zeit ist erfüllt, das Reich Gottes ist nahe. *Kehrt um*, und glaubt an das Evangelium!“ (Markus 1,14-15; Einheitsübersetzung). Das Evangelium ist die gute Nachricht über die Errichtung von Gottes Reich – einer buchstäblichen Weltregierung – auf der Erde und unsere Teilnahme daran.

Jedes Jahr feiert die christliche Welt ein Ereignis, das vor mehr als 2000 Jahren stattgefunden hat. Sie feiert dieses Ereignis, übersieht dabei aber dessen überaus wichtige tiefere Bedeutung. Es handelt sich um die Geburt Jesu Christi, des Messias, der der Welt verheißungen worden war. Während die Menschen seine Geburt feiern (am falschen Tag und auf die falsche Weise), ignorieren sie die Botschaft, die er brachte, und die unglaubliche Aufgabe, für die er vorherbestimmt ist.

Jesaja 9, Vers 5 beginnt mit zwei berühmten prophetischen Aussagen: „Denn uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben.“ ►

# Unüberwindbare Herausforderungen plagen den heutigen Nahen Osten

Zusätzlich zum arabisch-jüdischen Konflikt gibt es auch andere ernsthafte Konflikte, die den Nahen Osten plagen und ihren Ursprung in der fernen Vergangenheit haben.

Die Spaltung zwischen den sunnitischen und schiitischen Zweigen des Islams besteht seit der Zeit kurz nach dem Tod des Propheten Mohammed im Jahr 632 n. Chr. und dreht sich darum, wer seine rechtmäßigen Nachfolger sein sollten. Jahrhunderte der Ablehnung und des Misstrauens zwischen diesen beiden Zweigen haben oft zu Gewaltausbrüchen geführt, wie die Welt das in den letzten Jahren im Irak sehen konnte.



*Schiitische Frauen vor einer Moschee im Iran.*

Über 85 Prozent der Muslime sind Sunniten, aber manche Länder im Nahen Osten – wie etwa Iran, Jemen, Aserbaidschan und Bahrain – sind überwiegend schiitisch. Der Irak ist ebenfalls zu etwa 60 Prozent schiitisch, wurde aber seit Jahrzehnten von einem Sunniten regiert – Ahmad al-Bakr und

dann Saddam Hussein. Nach der von den USA angeführten Invasion des Landes spielen jetzt die Schiiten eine wichtigere Rolle. Das könnte in der Zukunft zu einer engeren Beziehung zwischen dem Irak und Iran führen.

Der Iran befindet sich seit 1979 unter der Herrschaft islamischer Fundamentalisten und ist jetzt dabei, Atomwaffen zu entwickeln. Nicht nur Israel fürchtet diese Entwicklung, sondern auch die Länder, die Anhänger des sunnitischen Islams sind, insbesondere Ägypten, Saudi-Arabien und die Türkei.

Irans Einfluss reicht weit über seine Grenzen hinaus. Im Libanon wird die schiitische Terrororganisation Hisbollah vom Iran unterstützt. Die Iraner unterstützen auch die radikale Hamas-Bewegung, die die Palästinenser im Gazastreifen regiert. Sie haben auch viele Unterstützer im Westjordanland. Die USA und die Europäische Union haben Hamas zur terroristischen



*Studentenprotest während der 1979er Revolution in Teheran.*



*Vertriebene sudanesische Frauen sammeln Holz in der Wüste.*

El Kaida hat einen radikalen sunnitischen Ursprung. Sie ist östlich vom Iran sowohl in Pakistan als auch in Afghanistan aktiv. Die Taliban, die früheren Herrscher von Afghanistan, gewährten El Kaida vor, während und nach

den Anschlägen vom 11. September 2001 Unterschlupf, wurden aber im gleichen Jahr durch eine von den USA angeführte Invasion des Landes in die Flucht getrieben.

Gleichzeitig gibt es andere regionale Konflikte. Im Sudan, dem südlichen Nachbarn Ägyptens, herrscht seit seiner Unabhängigkeit von Großbritannien 1956 ein fortlaufender Bürgerkrieg. Somalia war in den letzten zwei Jahrzehnten ein unregierbarer Staat. Der Jemen leidet unter Konflikten zwischen seinen Stämmen. Und die verschiedenen Splittergruppen im Libanon geraten oft aneinander.

Zusätzlich zu diesen fortlaufenden Konflikten, die jederzeit ausfern können, leiden viele islamische Nationen der Region unter grausamen und



*Von Ägypten nach Gaza: Einer der vielen Schmuggler-Tunnel.*

despotischen Diktaturen. Das hat es radikalen Muslimen ermöglicht, an Einfluss zu gewinnen, da sie unter den einfachen Leuten aktiv sind und sie mit dem versorgen, was ihnen ihre jeweiligen Regierungen nicht bieten. Es besteht also eine allgegenwärtige Gefahr, dass der radikale Islam sich ausbreitet und in

unterschiedlichen Ländern an Macht gewinnt. Außer Israel ist es schwer, ein Land in der Region zu finden, das wirklich stabil ist!

Bedenkenswert ist auch, dass die Türkei, das Land, das nach Israel die engsten Beziehungen zum Westen unterhält (und das früher einmal ein guter Freund des jüdischen Staates war), eine Kursänderung vorzunehmen scheint und anscheinend im Begriff ist, sich vom Westen abzuwenden. Seit 1952 Mitglied der Nato, bemüht sich die Türkei seit über 20 Jahren um eine Mitgliedschaft in der Europäischen Union (es hat seine erste Bewerbung um Aufnahme am 14. April 1987 eingereicht). Eine Vollmitgliedschaft für die Türkei ist in der EU nicht unumstritten, deshalb werden die Verhandlungen „ergebnisoffen“ geführt.

Zusätzlich zu Vorbehalten in der EU hat der Auswärtige Ausschuss des US-Repräsentantenhauses am 5. März 2010 dafür gestimmt, die Verfolgung der Armenier im Jahr 1915 als Völkermord statt als kriegerische Handlung, wie die Türken das Ereignis sehen, zu bezeichnen. Das wird zweifellos negative Auswirkungen auf die amerikanisch-türkischen Beziehungen haben. Die



*1915 suchen armenische Flüchtlinge Hilfe im benachbarten Syrien.*

Türkei hat sich seit einigen Monaten um engere Beziehungen zu anderen islamischen Staaten bemüht. Diese Entwicklung wird sich wahrscheinlich fortsetzen.

Der gesamte Nahe Osten, der sich kulturell und religiös bis

nach Nordafrika und Südasien erstreckt, bleibt weiterhin sehr explosiv. Der arabisch-israelische Konflikt hat seit der Staatsgründung Israels im Jahr 1948 zu einer Reihe von Kriegen geführt. Es bleibt das gefährlichste ungelöste Problem in der gefährlichsten Region der Welt. Der in den Prophezeiungen der Bibel vorhergesagte endzeitliche „König des Südens“ könnte als Folge von Unruhen in dieser Region aufkommen.

Was hier beschrieben wird, ist natürlich vor zwei Jahrtausenden mit der Geburt Jesu in Erfüllung gegangen. Nachfolgend finden wir dann aber folgende Worte:

„Die Herrschaft ruht auf seiner Schulter; und er heißt Wunder-Rat, Gott-Held, Ewig-Vater, Friede-Fürst; auf dass seine Herrschaft groß werde und des Friedens kein Ende auf dem Thron Davids und in seinem Königreich, dass er's stärke und stütze durch Recht und Gerechtigkeit von nun an bis in Ewigkeit“ (Jesaja 9,5-6).

Bis diese Prophezeiung in Erfüllung geht, wird die instabilste Gegend der Welt keinen Frieden kennen.

### Die Plage falscher Religionen

Die Jünger fragten Christus: „Sage uns, wann wird das geschehen? Und was wird das Zeichen sein für dein Kommen und für das Ende der Welt?“ (Matthäus 24,3). Als Antwort darauf warnte er als Erstes vor religiöser Verführung: „Seht zu, dass euch nicht jemand verführe. Denn es werden viele kommen unter meinem Namen und sagen: Ich bin der Christus, und sie werden viele verführen“ (Verse 4-5).

In der Offenbarung, einem Buch über Endzeitergebnisse, finden wir in Kapitel 6 eine Vision über vier Reiter, die wichtige Trends versinnbildlichen, die die Menschheit heimsuchen werden.

Das Ganze beginnt mit einem Reiter auf einem weißen Pferd, der „sieghaft und um zu siegen“ auszieht (Vers 2), was wiederum auf Jesu Warnung vor religiöser Verführung zutrifft – und diese Übereinstimmung geht mit den anderen Reitern weiter. Falsche Religion führt zu Krieg, was wiederum zu Hungersnot führt, gefolgt von Seuchen (Verse 1-8; vgl. mit Matthäus 24,1-8).

Die falsche Religion wird kein Ende finden, bis Christus zurückkehrt und mit Zwang die Wahrheit über falsche Ideologien und Glaubensrichtungen klarstellen wird, die die menschliche Rasse seit Jahrhunderten in die Irre geführt haben. Hinter diesen falschen Religionen und Philosophien steht ein böses geistliches Wesen, das als Satan bzw. der Teufel bekannt ist, von dem die Bibel sagt, dass die ganze Welt unter der „Macht des Bösen“ steht (1. Johannes 5,19; Einheitsübersetzung).

Drei große Religionen haben einen gemeinsamen Ursprung im Nahen Osten und ein Interesse am Heiligen Land, vor allem an Jerusalem, das den Kern der biblischen Prophezeiungen darstellt. Das Judentum, das Christentum und der Islam sehen Abraham als ihren gemeinsamen Vorfahren. Dennoch gibt es unter den dreien bedeutende Unterschiede,



### Bei seiner Wiederkehr wird Jesus falschen Religionen ein Ende bereiten, indem er die biblische Wahrheit lehrt.

was zu Jahrhunderten von Konflikten und endlosem Blutvergießen geführt hat.

*Die traurige Wahrheit ist, dass sich alle drei Weltreligionen im Irrtum befinden!* Keine von ihnen folgt dem wahren Glauben Abrahams. Doch das wahre Christentum, das Christentum, das Jesus gepredigt hat und das die frühen Jünger und Apostel geglaubt und befolgt haben, tut dies. Es hat heute aber nur eine kleine Anzahl von Anhängern.

Ohne es zu wissen, praktizieren die meisten bekennenden Christen eine falsche Form des Christentums, eine Mischung aus heidnischen Glaubenssätzen und einigen biblischen Lehren. Gemäß Offenbarung 12, Vers 9 hat Satan „die ganze Welt verführt“ – nicht nur teilweise, sondern insgesamt.

Der Apostel Paulus fügt hinzu, dass sich Satan als „Engel des Lichts“ verstellt. Er hat seine eigenen falschen Apostel und Prediger, die in Wahrheit „betrügerische Arbeiter“ sind. Sie sind sich wahrscheinlich nicht bewusst, dass sie Satan dabei helfen, Lügen bzw. betrügerische Falschheiten über Gottes Wort zu verbreiten (2. Korinther 11,13-15).

Diese falschen religiösen Systeme haben ein Erbe von Angst und Hass im Nahen Osten hinterlassen, das sich nicht so leicht wieder auflösen lassen wird.

### Uralte Familienrivalitäten

Abraham wird in allen drei Religionen geehrt. Zur Zeit Abrahams wurde der Hauptgrund

des größten Konflikts ausgelöst, als Abraham durch Hagar, die Magd seiner Frau, zum Vater von Ismael wurde. Später wurde seine Frau schwanger und gebar Isaak. Isaaks Nachkommen stellen einen großen Anteil der arabischen Völker dar, während Isaak durch seinen Sohn Jakob zum Vorfahren der Israeliten wurde. Die Rivalität zwischen diesen Söhnen hat sich im Laufe der Jahrhunderte durch ihre Nachkommen fortgesetzt und wurde durch religiöse Differenzen verstärkt.

Eine Prophezeiung über Ismael sagt voraus: „Er wird ein wilder Mensch sein, seine Hand gegen jedermann und jedermanns Hand gegen ihn; und er wird allen seinen Brüdern trotzig gegenüberstehen“ (1. Mose 16,12; Schlachter-Bibel). Das ist sicherlich durch Isaaks Nachkommen erfüllt worden (und wird es noch heute täglich).

Eine längere Form eines alten ägyptisch-arabischen Sprichworts lautet: „Ich gegen meinen Bruder. Mein Bruder und ich gegen unseren Cousin und ich gegen die Nachbarn. Alle von uns gegen den Fremden.“ Der letzte Satz wird manchmal als „mein Cousin und ich gegen die ganze Welt“ wiedergegeben.

### Es geschieht genau so wie prophezeit

Es ist erstaunlich, wie sehr sich der Nahe Osten seit dem Zusammenbruch des Osmanischen Reiches nach dem Ersten Weltkrieg im letzten Jahrhundert verändert hat. Aber die Seiten Ihrer Bibel belegen, dass dies alles vor Jahrtausenden vorhergesagt worden ist. Wir können deutlich Gottes Hand in diesen Entwicklungen sehen (Daniel 2,21).

Die Prophezeiungen weisen uns kontinuierlich auf unseren Schöpfer hin und erinnern uns daran, dass letztendlich alles in seinen Händen liegt. Sie zeigen uns Gottes beständigen Einfluss auf das Weltgeschehen. Sie ermahnen uns auch, dass die Ereignisse für die Rückkehr Jesu Christi und die Errichtung seines Reiches, das von Jerusalem aus regiert werden wird, in den vorgesehenen zeitlichen Bahnen verlaufen.

Gottes Hand im Verlauf der Geschichte zu erkennen und die Ereignisse zu sehen, die sich vor unseren Augen abspielen, sollte uns motivieren! Eigentlich brauchen wir keine weitere Ermahnung, dass wir eine persönliche Beziehung zu ihm durch Reue und Glauben entwickeln sollen. Wie wir das tun, hat Gott in seinem Wort offenbart.

Mehr Information über die Zukunft dieser Region finden Sie in unserer kostenlosen Broschüre *Krisenherd Nahost: Was sagt die Bibel über seine Zukunft?*, die Sie bei uns bestellen oder im Internet als PDF-Datei herunterladen können.

GN

# Ruhe für den geistlich Suchenden

Von Gary Petty

Sind Sie ein geistlich Suchender? Scheint der regelmäßige Besuch des Gottesdienstes für das tägliche Leben unbedeutend zu sein? Für den, der Rechnungen zu bezahlen oder mit einer zerrütteten Ehe fertig zu werden hat, scheinen die alten Geschichten von Jesus unwichtig zu sein. Hat das Leben überhaupt eine spirituelle Bedeutung?



Es gibt eine Legende über einen magischen Kieselstein, Prüfstein genannt, der jedes Metall in Gold verwandeln konnte. Von diesem Kieselstein wurde gesagt, dass er sich an der Schwarzmeerküste unter Tausenden von anderen Kieselsteinen, die alle gleich aussahen, befinden würde. Das Einzige, wodurch man diesen Prüfstein von anderen Kieselsteinen unterscheiden konnte, war, dass er sich warm anfühlte, wenn man ihn berührte. Normale Kieselsteine fühlen sich dagegen kalt an.

Ein Mann stieß auf ein Buch, das von diesem Prüfstein handelte. Der Mann verkaufte alles, was er hatte, und reiste an die Schwarzmeerküste. Er wusste, dass er eine Methode finden musste, um nicht immer wieder die gleichen Kieselsteine aufzuheben. Er ergriff also einen Kieselstein. Da sich dieser kalt anfühlte, warf er ihn ins Meer. Den ganzen Tag lang hob er Kieselsteine auf und warf sie ins Meer. Tag für Tag, Woche für Woche suchte er nach dem magischen Prüfstein, der sein Leben verändern würde. Aus Wochen wurden Monate und aus Monaten Jahre.

Eines Tages hob er einen Stein auf, der sich warm anfühlte. Es war der Prüfstein. Aber aus Gewohnheit und ohne zu überlegen, warf er ihn ins Meer. Weil er von seiner täglichen Routine wie benommen war, war seine Suche sinnlos geworden. Was er begehrt hatte, war zum Greifen nahe. Aber ohne sich dessen überhaupt bewusst zu werden, warf er es weg.

Könnten Sie dieser tragische Mensch sein? Haben die täglichen Mühen des Lebens, Angst und die Überflutung mit zahllosen religiösen Ideen bei Ihnen eine innere Leere erzeugt und Sie nach einem spirituellen Sinn für Ihr Leben suchen lassen? Sind geistliche Wahrheit und geistlicher Sinn für Sie zum Greifen nahe, aber Sie erkennen es einfach nicht?

## Es beginnt mit einer Einstellung

Wenn das traditionelle Christentum Ihnen nicht dabei geholfen hat, die Antwort zu finden, die Ihren geistlichen Durst löschen kann, dann liegt das vielleicht daran, dass Sie nie über die wahren Lehren Jesu Christi belehrt worden sind. Sie haben vielleicht einige biblische Geschichten gelernt – aber nicht die-

jenigen, welche wahre Bedeutung für Ihr Leben haben.

Die Antworten auf Ihre geistliche Sehnsucht liegen im Leben und den Lehren Christi. Sind Sie, falls Sie ein Suchender sind, bereit, die Herausforderung anzunehmen, dass Ihre Vorstellung von Jesus Christus nicht die wahre Geschichte wiedergibt?

Jesu Bergpredigt ist der Ausgangspunkt zum Verständnis seiner Lehren. Er beginnt die Predigt mit den sogenannten Seligpreisungen. Die Seligpreisungen beziehen sich auf die grundlegenden Einstellungen und Ansätze gegenüber dem Leben, die uns helfen, glücklich zu sein. Eine der Seligpreisungen ist: „Selig sind, die da hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit; denn sie sollen satt werden“ (Matthäus 5,6). Hungern und dürsten sind Beschreibungen für intensive Sehnsucht und Verlangen!

Einmal wanderten mein Sohn und ich in der Wüste des Big Bend National Parks in Texas. Es war so heiß, dass nur wenige Menschen unterwegs waren. Wir stolperten in den Laden auf einem Campingplatz, wo wir uns für wenig Geld duschen konnten – die erste Dusche, die wir seit einer Reihe von Tagen hatten. Wir konnten auch kalte Getränke kaufen. Ich werde das überwältigende Gefühl der freudigen Benommenheit nie vergessen, das wir empfanden, als wir da frisch gewaschen und mit gelöschtem Durst auf der Veranda saßen und kalte, süße Eiscreme aßen.

Das war physischer Durst. Aber haben Sie jemals einen solchen Durst im geistlichen Sinn verspürt, als hätten Sie sich in einer Wüste verirrt? Jesus sagte, dass diejenigen, die nach der Gerechtigkeit hungern und dürsten, „satt werden“ sollen. Beachten Sie hier, dass er nicht von denjenigen spricht, die es nach einem mystischen geistlichen Gefühl dürstet. Er sagte, dass diejenigen, die es nach der *Gerechtigkeit* dürstet, geistliche Erfüllung finden werden.

## Was meint Jesus mit Gerechtigkeit?

Gerechtigkeit bezieht sich auf die richtige Beziehung zu Gott. Nur durch Gottes Gnade hat irgendjemand das Recht, in seine Gegenwart einzutreten. Wenn Gott eine ►

Beziehung mit Ihnen beginnt, dann tut er das aus seiner Liebe und Barmherzigkeit. Sie müssen aber trotzdem seinen geistlichen Ruf hören und der Beziehung zustimmen. Wie sollten Sie auf Gottes Einladung, eine Beziehung mit ihm zu haben, reagieren?

Viele Menschen kamen zu Johannes dem Täufer. Er predigte, dass man bereuen und sich taufen lassen muss. Das war zur damaligen Zeit kein neues Konzept. Die religiösen Bräuche schlossen Wasch- und Eintauchrituale mit ein. Sie symbolisierten, dass es für Menschen erforderlich ist, ihre schlechten Taten – ihre Sünden – abwaschen zu lassen.

Auch Jesus kam zu Johannes dem Täufer, um sich von ihm taufen zu lassen. Anfangs weigerte sich Johannes und sagte, dass er von Christus getauft werden müsste und nicht umgekehrt. Johannes verstand, dass Jesus nicht bereuen oder von Sünde gereinigt werden musste, da er der Einzige von allen Menschen war, der nie gesündigt hatte. Christus antwortete, dass er getauft werden müsste, um „alle Gerechtigkeit zu erfüllen“ (Matthäus 3,15). Jesus zeigte beispielhaft, wie Gerechtigkeit durch Taten zum Ausdruck kommt.

Jesus zeigte seinen Nachfolgern, dass Gerechtigkeit die Taufe mit einschließt. Für alle anderen Menschen, die gesündigt haben, muss die Taufe mit der Reue einhergehen – die Umkehr hin zu Gott. Reue bedeutet Wandel – dass Sie die Art und Weise, wie Sie denken und handeln, ändern. Sie bedeutet, dass Sie sich dazu entscheiden, die Zielsetzung Ihres Lebens auf revolutionäre Weise zu ändern – dass Sie Ihre Lebensrichtung und Ihr Verhalten transformieren –, damit Sie auf die Weise leben, für die zu leben Gott Sie geschaffen hat.

Nicht lange nach Jesu Tod erklärte Petrus (einer der Männer, die Christus dazu ausgewählt hatte, sein Werk fortzuführen) einer großen Menschenmenge, wer Jesus war und was der Grund für seine Kreuzigung war. Die Menschen, die Petrus zuhörten, wurden sich ihres geistlichen Durstes überaus bewusst und fragten: „Was sollen wir tun?“

Petrus antwortete: „Kehrt um und jeder von euch lasse sich auf den Namen Jesu Christi taufen zur Vergebung seiner Sünden; dann werdet ihr die Gabe des heiligen Geistes empfangen“ (Apostelgeschichte 2,38; Einheitsübersetzung). Wenn Sie sich Ihres geistlichen Durstes bewusst werden und erkennen, dass Jesus Christus Sie zu Gott führen kann, werden Sie im Wesentlichen die gleiche Frage stellen: „Was soll ich tun?“

### Der Weg zur geistlichen Erfüllung

Was müssen Sie tun, wenn Sie Ihren geistlichen Durst gestillt haben wollen? Zuerst gilt

es, die Notwendigkeit der Reue zu erkennen. Wenn Sie das Verlangen, Ihr Leben zu ändern, überaus stark verspüren und Sie akzeptieren, dass diese Veränderung Entscheidungen und Handlungen Ihrerseits erfordert, dann haben Sie den ersten Schritt getan. Reue ist mehr als nur ein Gefühl des Bedauerns für das, was Sie falsch gemacht haben. Reue erfordert eine Verpflichtung, Ihr Verhalten zu ändern. *Reue bedeutet umzukehren* und einen anderen Weg zu gehen – Gottes Weg.

Echte Reue bedeutet auch, dass Sie anerkennen, dass Sie nach dem Bild Gottes geschaffen wurden und Sie ein übel zugerichtetes und beschädigtes Abbild des Schöpfers sind. Sie brauchen Gottes Vergebung. Sie müssen Ihre falschen Entscheidungen und Handlungen eingestehen, die Sie von Gott getrennt haben und Sie geistlich, mental und emotional zerstören.

Das ist Teil von Gottes Plan für die Menschen! Jesus Christus ist der Sohn Gottes, der sein himmlisches Zuhause verlassen hat, als Mensch auf diese Erde gekommen ist und stellvertretend für Ihre Sünden einen schrecklichen Tod erlitten hat, damit Sie in die Gegenwart Gottes eintreten können! Gott, Ihr Vater, und Jesus Christus, Ihr Erlöser, haben sich zu diesem ehrfurchtgebietenden Opfer entschlossen, um Ihnen so ihre Liebe und Gerechtigkeit durch konkrete Taten vor Augen zu führen. Jetzt erwartet Gott eine Reaktion von Ihnen!

Diese grundlegende Wahrheit bildet den Kern unseres geistlichen Verlangens. Das ist der Grund, warum Sie sich hinknien und Gott bitten sollen, Ihnen bei Ihrer Reue zu helfen und Ihre Sünden zu vergeben. Israels König David brachte dieses tiefe Verlangen nach einer Beziehung zu Gott in Psalm 42 zum Ausdruck, als er schrieb: „Wie der Hirsch lechzt nach frischem Wasser, so schreit meine Seele, Gott, zu dir. Meine Seele dürstet nach Gott, nach dem lebendigen Gott“ (Psalm 42,2-3).

Spüren Sie diesen geistlichen Durst? Er entspringt der Tatsache, dass Sie Gottes Vergebung und die Wiederherstellung einer Beziehung zu ihm brauchen. Reue ist der erste Schritt zum Stillen dieses Durstes.

Der nächste Schritt ist die *Taufe*. Taufe bedeutet Eintauchen. Die frühen Nachfolger Jesu folgten dem Brauch des völligen Eintauchens in Wasser als Symbol dafür, dass Gott ihre Sünden wegwaschen würde. Indem Sie Jesu Beispiel der Taufe folgen, nehmen Sie Gottes Vergebung Ihrer falschen Gedanken und Handlungen durch das Opfer Jesu Christi an.

### Was ist die Gabe des heiligen Geistes?

Denken Sie daran, dass Petrus sagte: „Kehrt um und jeder von euch lasse sich auf den Namen Jesu Christi taufen zur Vergebung sei-

ner Sünden; dann werdet ihr die Gabe des heiligen Geistes empfangen.“

Um eine lebenslange Beziehung mit Gott zu entwickeln, brauchen Sie eine neue Denkweise, eine Veränderung Ihres Herzens, eine neue Motivation. Sie sind *spirituell unvollständig*. Deshalb sind Sie ein geistlich Suchender, deshalb verspüren Sie geistlichen Durst! Gott muss die geistliche Lücke in Ihrem Verstand füllen und Ihnen Kraft verleihen, die Sie von Natur aus nicht haben. Nur dann können Sie damit beginnen, Ihren Zweck als Kind Gottes zu erfüllen!

Wenn Sie, als geistlich Suchender, eine Liste von dem erstellen sollten, wonach Sie in Ihrem Leben Ausschau halten, wie würde diese dann aussehen? Würde sie ähnlich wie diese lauten: Ich möchte ein Leben voller „Liebe, Freude, Friede, Langmut, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut und Selbstbeherrschung“.

Das ist eine biblische Auflistung der „Frucht des Geistes“, die von dem Apostel Paulus niedergeschrieben wurde (Galater 5,22-23; Einheitsübersetzung). Gott möchte diese Eigenschaften in Ihrem Leben hervorbringen. Sie können diese geistliche Denkweise nicht aus eigener Kraft bewirken. Dafür brauchen Sie Gottes Hilfe!

Es ist aber wichtig zu verstehen, dass der Empfang von Gottes Geist nicht bedeutet, dass Ihr geistlicher Durst sofort völlig gestillt wird. Die Schritte Reue, Taufe und Empfang des heiligen Geistes sind nur der Anfang des Weges zum ewigen Leben. Ihre geistliche Reise ist ein lebenslanger Prozess, durch den Gott Ihren Verstand, Ihre Handlungen und Ihre Emotionen neu schafft, wodurch Sie zu dem geformt werden, was Gott für Sie vorgesehen hat – ein Kind Gottes mit seinem Charakter!

Sie verirren sich in der Wüste und waren am Verdursten. Dann reichte Ihnen jemand Leben spendendes Wasser. Möchten Sie es trinken? Dann bitten Sie Ihren Schöpfer im Gebet, dass er Ihren geistlichen Durst stillt. Bitten Sie ihn auch, Ihnen Ihre Sünden zu vergeben und Ihren Verstand für echte Reue zu öffnen.

Das wahre Christentum ist mehr als nur ein Bekenntnis zu Christus. Jesus will Jünger, *die sich ihm verpflichtet haben*. Er will Nachfolger, die bereit sind, mit Gott im Reinen zu sein und nach seinem Kodex der Gerechtigkeit zu leben.

Sie sollen eine persönliche Beziehung zu Ihrem Schöpfer haben. Nehmen Sie sich eine Auszeit von den Alltagsorgen und der Suche nach Vergnügungen. Dann werden Sie Ihren geistlichen Durst erkennen. Denken Sie daran, dass Jesus sagte: „Selig, die hungern und dürsten nach der Gerechtigkeit; denn sie werden satt werden!“ **GN**

# Bibel und Wissenschaft

Nachrichten über die Bibel aus den Naturwissenschaften

Von Mario Seiglie, Tom Robinson und Scott Ashley

## Entdeckungen in Goliats Heimatstadt bestätigen die Bibel

**B**iblische Geschichten wurden schon lange als Mythen und Fabeln abgetan. Aber immer wieder sind wichtige Details ans Licht gekommen, die die biblischen Berichte erhellen und bestätigen. In diesem Sommer wurden zwei bedeutende Entdeckungen auf dem Tell es-Safi, dem Ort des biblischen Gat, gemacht, die die historische Zuverlässigkeit der Bibel bestätigen.

Gat ist einer der größten Tells (ein Erdhügel, der durch aufeinanderfolgende Bautätigkeit über den Ruinen einer antiken Stadt entstanden ist) in Israel. In alttestamentlicher Zeit war Gat eine der bedeutendsten Städte der Philister, der Feinde der Israeliten. Der Ort befindet sich auf halbem Wege zwischen Jerusalem und der Küstenstadt Ashkelon. Gat wird in der Bibel als die Heimatstadt von Goliath bezeichnet, dem Riesen, den David tötete. Dort haben Archäologen, die an der Stelle Ausgrabungen vorgenommen haben, die Überreste eines Tempels gefunden. Dabei fanden sie Fundamente, die zwei große Säulen getragen haben, die wiederum das gesamte Gebäude stützten. Warum ist das von Bedeutung?

In der Bibel lesen wir, dass Simson ein Mann von sagenhafter Stärke und voller Heldentaten im Kampf gegen die Philister war. Von ihnen betrogen, gefangen genommen und geblendet, wurde er wie ein Ochse oder Esel dazu benutzt, Getreide zu mahlen. Simsons Tod ist im Buch Richter, Kapitel 16 aufgezeichnet:

„Die Fürsten der Philister versammelten sich, um ihrem Gott Dagon ein großes Opfer darzubringen und ein Freudenfest zu feiern . . . Als nun ihr Herz guter Dinge war, sprachen sie: Lasst Simson holen, dass er vor uns seine Späße treibe. Da holten sie Simson aus dem Gefängnis, und er trieb seine Späße vor ihnen und sie stellten ihn zwischen die Säulen . . . Und er umfasste die zwei Mittelsäulen, auf denen das Haus ruhte, die eine mit seiner rechten und die andere mit seiner linken Hand, und stemmte sich gegen sie . . . Da fiel das Haus auf die Fürsten und auf alles Volk, das darin war, sodass es mehr Tote waren, die er durch seinen Tod tötete, als die er zu seinen Lebzeiten getötet hatte“ (Verse 23-30).

Bibelkritiker haben diese Geschichte lange Zeit abgetan und behaupteten, dass die Tempel im Nahen Osten nicht so gebaut worden waren, dass zwei Säulen das gesamte Gebäude stützten. Jetzt werden sie aber mit klaren Beweisen konfrontiert, dass die Tempel der Philister genau auf diese Weise errichtet worden sind! In der Tat ist das mittlerweile der dritte philistinische Tempel, der in Israel ausgegraben wurde – und alle drei zeigen, dass sie zwei Hauptsäulen hatten, die ein Dach stützten.

Der erste dieser Tempel wurde in den 1970er Jahren in der Nähe von Tel Aviv ausgegraben. Dort fand man zwei Säulengrundamente, die sich so nahe zueinander befanden, dass ein Mann beide Säulen gleichzeitig berühren konnte, genauso wie es in dem Bericht über Simsons Tod beschrieben worden ist.

1990 wurde ein weiterer Tempel, der den gleichen Bauplan hatte, an der Stelle der philistinischen Stadt Ekron ausgegraben. Auch wenn niemand behauptet, dass irgendeiner dieser drei Tempel derjenige ist, den Simson zum Einsturz brachte, sind diese Funde dennoch von Bedeutung, was die historische Genauigkeit der biblischen Aufzeichnungen anbelangt.

1974 erklärte der Archäologe Bryant Wood ihre Wichtigkeit in der Zeitschrift *Bible and Spade*: „Die Säulen waren aus Holz gefertigt und ruhten auf steinernen Fundamenten. Weil die Säulen nur etwa 1,80 Meter voneinander entfernt waren, konnte sie ein starker Mann von ihrem Steinfundament wegdrücken und das gesamte Dach zum Einsturz bringen. Die archäologischen Funde passen in perfekter Weise zur biblischen Geschichte und bestätigen die Glaubwürdigkeit der Aufzeichnungen . . .“

Der biblische Autor kannte seine Fakten. Er wusste, dass die Tempel der Philister von zwei Säulen gestützt wurden und dass Simson den Tempel auf diese Weise zum Einsturz brachte. Es handelt sich hier um einen Augenzeugenbericht, der erneut bestätigt, dass die Bibel das zuverlässigste Textbuch der Welt ist“ („Samson and the Temple of Dagon“, Seite 53-54).

In Gat wurden auch Beweise für ein anderes in der Bibel verzeichnetes Ereignis gefunden – ein großes Erdbeben, das sich während der Herrschaft des jüdischen Königs Usijas um die Zeit von 750 v. Chr. ereignet hat und in Amos 1, Vers 1 und Sacharja 14, Vers 5 verzeichnet ist. Erstaunlicherweise verfasste Sacharja seine Schriften mehr als 200 Jahre nach diesem Erdbeben. Es muss sich also um ein gewaltiges Ereignis gehandelt haben, da es so lange im nationalen Gedächtnis erhalten geblieben ist!

Die *Jerusalem Post* kommentierte den Fund in Gat: „Seismologen, die die Stelle untersucht haben, haben bestätigt, dass sich dort ein großes Erdbeben ereignet hat, eines, das ihrer Meinung nach schätzungsweise die Stärke 8 auf der Richterskala erreichte. Die Hauptbelege dafür waren mehrere Ziegelmauern, die auseinandergerissen wurden und wie ein Kartenhaus eingestürzt sind. Wenn die Seismologen recht haben, dann würde ein Beben von der Stärke 8 auf der Richterskala eine Großstadt dem Erdboden gleich gemacht haben . . . Was wir hier vorliegen haben, sind sehr starke Belege für ein

dramatisches Erdbeben, ein Naturereignis, das bei den biblischen Propheten einen sehr nachhaltigen Eindruck hinterlassen hat“ (29. Juli 2010).

Gat ist nur der jüngste Ort, an dem Belege für dieses Erdbeben gefunden wurden. Es war offensichtlich ein Ereignis, das die gesamte Region betroffen hat. Forscher schrieben bereits im Juli 2000 in dem Wissenschaftsmagazin *International Geology Review*:



Die zwei runden Grundsteine im Vordergrund, die als Teil eines philistinischen Tempels in Gat freigelegt wurden, stützten große Säulen, die die Belastung des gesamten Gebäudes trugen. Diese ungewöhnliche Struktur stimmt mit dem biblischen Bericht über den Tod Simsons überein, der einen solchen Tempel zum Einsturz brachte.

„Weit auseinander liegende archäologische Ausgrabungen in Israel und Jordanien zeigen Architektur aus der späten Eisenzeit, die auf ein großes Erdbeben hindeutet. Mauersteinwände belegen das Erdbeben, besonders Wände mit zerbrochenen Quadersteinen, Wände mit verschobenen Steinreihen, Wände, die immer noch aufrecht stehen, aber vorwärts geneigt oder gebeugt sind, und zusammengebrochene Wände mit immer noch umfangreichen Stellen mit regelmäßigem Verlauf . . .“

Trümmer an sechs Orten (Hazor im nördlichen Israel, Deir Alla im Nordwesten Jordaniens, Gezer und Lachisch in der Nähe von Jerusalem, Tell al-Judaidah im Norden Syriens und En Haseva südlich des Toten Meeres) sind stratigrafisch um die Mitte des 8. Jahrhunderts v. Chr. gruppiert . . . Biblische und nachbiblische Quellen weisen auf ein einzelnes, die Region umfassendes Erdbeben im Jahr 750 v. Chr. hin“ („Amos's Earthquake: An Extraordinary Middle East Seismic Event of 750 B. C.“, Band 42, Seite 657).

Die Ausgrabungen bei Gat haben zu anderen bedeutenden Entdeckungen geführt: Belege für die früheste bekannte philistinische Siedlung in der Gegend und Beweise für die Zerstörung der Stadt durch Hasaël, den König von Syrien, der in der Bibel erwähnt wird (2. Könige 12, 18). Weitere Belege für die Zuverlässigkeit der Bibel finden Sie in unserer kostenlosen Broschüre *Die Bibel – Wahrheit oder Legende?*

# Die Wahrheit über die Geburt Jesu: Fakten, die Sie überraschen werden!

Der biblische Bericht über Jesu Geburt unterscheidet sich überraschend von den Traditionen des Christentums unserer Zeit. Wie gut können Sie Fakten von Fiktion unterscheiden?

Von John Ross Schroeder und Doug Johnson

**D**ie meisten von uns sind mit der traditionellen Weihnachtsgeschichte aufgewachsen – der Erzählung, wie Jesus am Weihnachtstag in einem Stall von Bethlehem geboren wurde und wie die Hirten und die drei Weisen auf die Krippe blickten.

Aber ist das wirklich so geschehen? Viele glauben daran. Wenn man aber genauer hinsieht, was wirklich in der Bibel geschrieben steht, gibt es einige Überraschungen. Was sagt die Bibel wirklich über die Umstände der Geburt Christi?

Das Matthäus- und Lukasevangelium beschreiben die wahre Geschichte der Geburt Jesu. Sie beschreiben aber nicht die Weihnachtsgeschichte, die zu dieser Jahreszeit so beliebt ist.

## Lukas' wichtiger Hintergrund

Der Evangelist Lukas war Arzt und Historiker. Er bemühte sich, alle sachdienlichen Fakten wiederzugeben.

So schrieb er in seinem Vorwort: „Schon viele haben versucht, die Ereignisse zusammenhängend darzustellen, die Gott unter uns geschehen ließ und mit denen er seine Zusagen eingelöst hat. Diese Ereignisse sind uns überliefert in den Berichten der Augenzeugen, die von Anfang an alles miterlebt hatten und die den Auftrag erhielten, die Botschaft Gottes weiterzugeben. *So habe auch ich mich dazu entschlossen, all diesen Überlieferungen bis hin zu den ersten Anfängen sorgfältig nachzugehen* und sie für dich, verehrter Theophilus, in der rechten Ordnung und Abfolge niederzuschreiben. *Du sollst dadurch die Zuverlässigkeit der Lehre erkennen*, in der du unterwiesen wurdest“ (Lukas 1,1-4; Gute Nachricht Bibel; alle Hervorhebungen von uns).

Mit anderen Worten: Lukas befragte Zeitzeugen, die sich in Bezug auf Jesu Leben gut auskannten. Auf dieser Basis schrieb er sein Evangelium. Nach dieser wichtigen Einleitung beginnt er die wahre Geschichte von Jesu Geburt mit einem Bericht über Zacharias, den Vater von Johannes dem Täufer: „Zu der Zeit des Herodes, des Königs von Judäa, lebte ein Priester von der Ordnung Abija, mit



## Eine genaue Untersuchung offenbart einige überraschende Unterschiede zwischen den beliebten Traditionen unserer Zeit und dem überlieferten Bericht der Bibel über die Geburt Jesu.

Namen Zacharias, und seine Frau war aus dem Geschlecht Aaron und hieß Elisabeth“ (Vers 5). Später erfahren wir, dass Elisabeth eine Verwandte von Maria war (Vers 36).

„Sie waren aber alle beide fromm vor Gott und lebten in allen Geboten und Satzungen des Herrn untadelig. Und sie hatten kein Kind; denn Elisabeth war unfruchtbar und beide waren hochbetagt“ (Verse 6-7).

Zacharias war von der „Ordnung Abija“. Was aber bedeutet das? Tausend Jahre zuvor hatte König David die levitische Priesterschaft in 24 Ordnungen eingeteilt. Wie in 1. Chronik, Kapitel 24 und besonders in den Versen 3, 10 und 19 erklärt wird, gab es sehr viele Priester für die verschiedenen Tempelaufgaben.

Um allen die Möglichkeit zum Dienst zu geben, teilte David die Priester in 24 Ordnungen ein. Jeder Priester sollte sein Amt zweimal im Jahr eine bestimmte Woche lang ausüben (5. Mose 16,16). Während der drei Jahreszeiten der biblischen Feste sollten alle Priester gemeinsam dienen. Die Frage ist: Kennen wir die Zeiten, zu denen die Ordnung Abija im

Tempel diente? Ja, die Zeiten können durch die Informationen aus 1. Chronik, Kapitel 24 und den Traditionen des Judentums bezüglich der Ausführung der Tempelaufgaben während des Jahres bestimmt werden.

Die Hinweise deuten darauf hin, dass Zacharias' Woche, die von Lukas erwähnt wurde, um Pfingsten herum stattfand, welches im Allgemeinen auf Ende Mai bis Mitte Juni fällt. Obwohl die Feiertage und Feste Gottes auf festgesetzte Zeiten in Gottes heiligem Kalender fallen, variieren ihre Termine im römischen Kalender, den wir heute benutzen, um ein paar Wochen.

So scheint es, dass wir die Zeit bestimmen können, in der Zacharias seinen Tempeldienst verrichtet hat. Die Quelle *The Companion Bible* datiert diese Woche auf den 13.-19. Juni des errechneten Jahres (1974, Anhang-Nr. 179, Seite 200).

## Eine unerwartete Engelserscheinung

Lukas berichtet weiter: „Und es begab sich, als Zacharias den Priesterdienst vor Gott ver-

sah, da seine Ordnung an der Reihe war, dass ihn nach dem Brauch der Priesterschaft das Los traf, das Räucheropfer darzubringen; und er ging in den Tempel des Herrn“ (Lukas 1,8-9).

Als Nächstes geschah etwas, das wohl jeden erschreckt hätte: „Da erschien ihm der Engel des Herrn . . . Und als Zacharias ihn sah, erschrak er, und es kam Furcht über ihn. Aber der Engel sprach zu ihm: Fürchte dich nicht, Zacharias, denn dein Gebet ist erhört, und deine Frau Elisabeth wird dir einen Sohn gebären, und du sollst ihm den Namen Johannes geben“ (Verse 11-13).

Dann erklärte der Engel die Aufgabe von Zacharias' zukünftigem Sohn, Johannes dem Täufer: „Denn er . . . wird schon von Mutterleib an erfüllt werden mit dem heiligen Geist . . . Und er wird vor ihm [Jesus Christus, der kommende Messias] hergehen im Geist und in der Kraft Elias . . . zuzurichten dem Herrn ein Volk, das wohl vorbereitet ist“ (Verse 15-17).

Obwohl Zacharias ein gerechter Mann war, konnte er der Botschaft Gabriels in diesem Moment nicht glauben. Wegen seines Unglaubens sollte er nicht mehr sprechen können, bis sein Sohn Johannes geboren war (Verse 18-20).

### Der Zeitpunkt von Elisabeths und Marias Empfängnis

„Und es begab sich, als die Zeit seines Dienstes um war, da ging er heim in sein Haus. Nach diesen Tagen wurde seine Frau Elisabeth schwanger und hielt sich fünf Monate verborgen“ (Lukas 1,23-24). Wenn man davon ausgeht, dass Elisabeth wenige Wochen nach Zacharias' Rückkehr nach Hause schwanger wurde, so wäre es nach den fünf Monaten Mitte bis Ende November, da Zacharias' Tempeldienst Mitte Juni stattfand.

Die Szene wendet sich dann der Geburt des Messias zu: „Im sechsten Monat aber wurde der Engel Gabriel von Gott in eine Stadt Galiläas namens Nazareth gesandt, zu einer Jungfrau, die verlobt war mit einem Mann namens Joseph . . . Und der Engel kam zu ihr herein und sprach: Sei gegrüßt, du Begnadigte! Der Herr ist mit dir, du Gesegnete unter den Frauen!“ (Verse 27-28; Schlachter-Bibel).

Dieser Bericht zeigt deutlich, dass Maria wirklich eine bemerkenswerte junge Frau des Glaubens war. Der Engel Gabriel sprach zu ihr: „Siehe, du wirst schwanger werden und einen Sohn gebären, und du sollst ihm den Namen Jesus geben. Der wird groß sein und Sohn des Höchsten genannt werden . . . und er wird König sein über das Haus Jakob [Israel] in Ewigkeit“ (Verse 31-33).

Da Maria unverheiratet und eine Jungfrau war, stellte sie die naheliegende Frage. Die

Antwort darauf lautete: „Der heilige Geist wird über dich kommen, und die Kraft des Höchsten wird dich überschatten“ (Vers 35).

Der Erzengel Gabriel hob die wunderwirkende Kraft Gottes hervor: „Und siehe, Elisabeth, deine Verwandte, ist auch schwanger mit einem Sohn, in ihrem Alter, und ist jetzt im sechsten Monat, von der man sagt, dass sie unfruchtbar sei. Denn bei Gott ist kein Ding unmöglich“ (Verse 36-37).

### Maria und Elisabeth

Es ist also etwas Zeit vergangen. Elisabeth ist jetzt im sechsten Monat, vielleicht ist es Ende Dezember oder etwas später. „Maria aber machte sich auf in diesen Tagen [im gleichen Zeitraum] und ging eilends in das Gebirge zu einer Stadt in Juda und kam in das Haus des Zacharias und begrüßte Elisabeth. Und es begab sich, als Elisabeth den Gruß Marias hörte, hüpfte das Kind in ihrem Leibe“ (Verse 39-41).

Elisabeth war zu dieser Zeit im sechsten Monat mit Johannes dem Täufer schwanger. Aus den vorausgegangenen Schriftstellen kann man leicht ersehen, dass Maria auch mit Jesus schwanger war. Elisabeth spricht sogar mit Maria, als ob sie weiß, dass Maria eine zukünftige Mutter ist: „Und wie geschieht mir das, dass die Mutter meines Herrn zu mir kommt? Denn siehe, als ich die Stimme deines Grußes hörte, hüpfte das Kind vor Freude in meinem Leibe“ (Verse 43-44).

Vers 56 sagt: „Und Maria blieb bei ihr etwa drei Monate; danach kehrte sie wieder heim.“ Es war jetzt Ende März. Maria blieb bis kurz vor der Geburt von Johannes dem Täufer bei Elisabeth. „Und für Elisabeth kam die Zeit, dass sie gebären sollte; und sie gebar einen Sohn“ (Vers 57).

Maria war ungefähr im dritten Monat schwanger, als Johannes geboren wurde. Johannes wurde Ende März oder Anfang April geboren. Wann wurde also Jesus Christus geboren? Sechs Monate später wäre Ende September oder Anfang Oktober – im Herbst des Jahres, nicht im Winter, wie es heutzutage fälschlicherweise so viele glauben.

### Der Beweis der römischen Volkszählung

Gibt es biblische Beweise dafür, dass Jesus im Herbst statt im Winter geboren wurde? Ja, es gibt sie wirklich!

Lukas berichtet weiter: „Zu jener Zeit ordnete Kaiser Augustus an, dass alle Menschen in seinem Reich gezählt und für die Steuer erfasst werden sollten. Diese Zählung war die erste und wurde durchgeführt, als Quirinius Statthalter der Provinz Syrien war. Und alle gingen hin, um sich einschreiben zu lassen,

jeder in die Heimatstadt seiner Vorfahren“ (Lukas 2,1-3; Gute Nachricht Bibel).

Was für Menschen waren die Römer, wenn es um Ordnung und Effizienz ging? Sie bauten Brücken, Straßen und Gebäude, die in einigen Fällen auch heute noch, 2000 Jahre später, existieren. Ihre Straßen waren Wunderwerke der Baukunst. Sie bauten Wasserwerke und Kanalisation. Auch heute noch hat unsere Stadtplanung den Römern viel zu verdanken. Selbst die Regierungen und das Militär haben vieles von den Römern kopiert. Sie waren Meister der Organisation und Struktur.

Hätten die Römer deshalb eine Volkszählung mitten im Winter angeordnet? Natürlich nicht. Das wäre ganz und gar kontraproduktiv gewesen! Im Winter können die Temperaturen in der Nähe von Jerusalem unter den Gefrierpunkt fallen. Die Straßen wären matschig gewesen, das Wetter kalt und regnerisch. Gelegentlich hätte es auch geschneit. Es wäre eine schreckliche Reisezeit gewesen, besonders für eine Frau kurz vor der Geburt.

Der schottische Geistliche Cunningham Geikie schrieb, dass diese Volkszählung „kaum zu dieser Jahreszeit [Winter] hätte stattfinden können. Denn diese Zeit wäre wohl nicht von den Beamten für eine öffentliche Registrierung ausgewählt worden, welche zur Folge gehabt hätte, dass die Bevölkerung von überall her zu ihren Geburtsorten anreisen müsste. Stürme und Regen machten das Reisen im Winter sowohl unsicher als auch unerfreulich, es sei denn, es war ein besonders milder Winter. Schnee ist in Jerusalem in den Wintermonaten überhaupt nichts Ungewöhnliches. Ich habe ihn schon so hoch gesehen, dass die Leute ihren Weg außerhalb der Stadttore verloren haben“ (Cunningham Geikie, „Christmas at Bethlehem“, *Holy Days and Holidays*, Edward Deems, Herausgeber, 1968, Seite 405).

Kein vernünftiger römischer Beamter hätte eine Volkszählung für den Winter anberaumt. Für eine Agrargesellschaft, wie die von Judäa im ersten Jahrhundert, wäre eine Volkszählung im Herbst, als die Ernte sicher eingeholt worden war, sehr viel sinnvoller gewesen.

### Warum gab es keine Unterkunft in Bethlehem?

Im Lukasevangelium finden wir einen weiteren biblischen Beweis für die wirkliche Zeit der Geburt Jesu Christi: „Da machte sich auf auch Josef aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth . . . , weil er aus dem Hause und Geschlechte Davids war, damit er sich schätzen ließe mit Maria, seinem vertrauten Weibe; die war schwanger. Und als sie dort waren, kam die Zeit, dass sie gebären sollte“ (Lukas 2,4-6).

Wir wissen nicht, wie viel Zeit sie im Voraus anreisen oder wie lange sie zur Volkszählung ►

blieben. Der Punkt ist aber, dass die wichtigste Geburt der Menschheitsgeschichte unter diesen Umständen stattfand.

„Und sie gebar ihren ersten Sohn und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe; denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge“ (Vers 7). Aber warum gab es für Josef und Maria keine Unterkunft in Bethlehem? Wir erfahren sehr viel, wenn wir die Kultur dieser Zeit verstehen.

Wenn wir den Zeitrahmen richtig eingeschätzt haben, basierend auf der Tatsache, dass Johannes kurz nach der ersten Ordnung von Abija um Pfingsten herum gezeugt wurde, und seine Geburt neun Monate später stattfand, gefolgt von Jesu Geburt sechs Monate später Ende September oder Anfang Oktober, welches andere Ereignis hätte noch in dieser bestimmten Zeit zu knappen Übernachtungsmöglichkeiten in Bethlehem geführt?

Ende September und Anfang Oktober finden die Herbstfeste nach dem hebräischen Kalender statt, eine der drei Zeiten im Jahr, zu denen die Familien nach Jerusalem reisten, um Gottes Feste zu halten (siehe 5. Mose 16,16). Da die Juden Israels dieses Gebot immer noch halten, ist es sogar heute noch schwierig, in dieser Jahreszeit ein Hotelzimmer zu finden!

Die Bevölkerung Jerusalems stieg in dieser Zeit um ein Vielfaches an. Dies wirkte sich auch auf benachbarte Städte aus, wie z. B. Bethlehem, das ein paar Kilometer südlich von Jerusalem liegt. Aufgrund dieses großen Zustroms an Menschen war jedes Haus besetzt. Josef und Maria fanden einen Platz, der normalerweise benutzt wurde, um Tiere unterzubringen. Obwohl es kein Luxus war, waren sie wahrscheinlich sehr dankbar für diese Unterkunft.

### Die Hirten und ihre Herden

Im Lukasbericht finden wir einen weiteren Beweis dafür, dass Jesus nicht im Winter geboren wurde. Vers 8 sagt uns: „Und es waren Hirten in derselben Gegend auf dem Felde bei den Hürden, die hüteten des Nachts ihre Herde.“

Auch das zeigt, dass diese Ereignisse nicht im Winter stattgefunden haben. Es war allgemein üblich, dass die Hirten ihre Herden auf dem offenen Feld von April bis Oktober weideten. In den kalten und nassen Wintermonaten jedoch brachten sie ihre Herden zurück nach Hause in den Stall. Der *Interpreter's One-Volume Commentary* (1971) erklärt, dass diese Schriftstelle „gegen die Geburt [Christi] am 25. Dezember argumentiert, da das Wetter nicht zugelassen hätte“, dass die Hirten ihre Herden nachts auf dem Feld bewachten.

Der *Adam Clarke's Commentary* weist darauf hin, dass „die Hirten ihre Schafe noch nicht nach Hause gebracht hatten. Aufgrund

## Die Festlegung des Datums für Weihnachten

Gerard und Patricia Del Re erläutern die Festlegung vom 25. Dezember als offizielle römische Feier: „Die Saturnalia und der Neumond waren die [heidnischen] Feiern, die frühen Christen am bekanntesten waren: 17.-24. Dezember und 1.-3. Januar. Die Tradition des 25. Dezember als Geburtsfeier Christi kam aus Persien nach Rom. Mithra, der persische Gott des Lichts und der heiligen Bündnisse, wurde am 25. Dezember aus einem Felsen geboren.“

Rom war für seine Faszination mit fremden Göttern und Kulturen bekannt. Im 3. Jahrhundert [274 n. Chr.] führte der ungläubige Kaiser Aurelian das Fest von *Dies Invicti Solis*, dem Tag der unbesiegbaren Sonne, am 25. Dezember ein. Mithra stellte die Verkörperung der Sonne dar. Der Tag seiner Wiedergeburt war ein Hauptfeiertag im Mithraismus, der unter der Schirmherrschaft von Aurelian zur neuesten offiziellen Religion Roms geworden war. Vor seiner Bekehrung zum Christentum soll der römische Kaiser Konstantin ein Anhänger des Mithraismus gewesen sein. Er war wahrscheinlich daran beteiligt, dieses wichtige Fest seiner alten Religion in seinem neuen Glauben zu etablieren“ (*The Christmas Almanac*, 1979, Seite 17).



*Der persische Gott Mithra wurde angeblich am 25. Dezember geboren. Im 4. Jahrhundert n. Chr. wurde dieses Datum als Tag der Geburt Jesu erstmalig gefeiert.*

Folglich kann sein Ursprung weder auf die Lehre Jesu noch auf die Glaubensausübung seiner Apostel und der ersten Christen zurückgeführt werden. Die Einführung von Weihnachten als „christliches“ Fest stellt eine bedeutsame Abkehr von dem ursprünglichen Glauben dar, „der ein für alle Mal den Heiligen überliefert ist“ (Judas 1,3).

Obwohl man nicht mit Sicherheit sagen kann, wann der 25. Dezember erstmalig als Weihnachten gefeiert wurde, stimmen Historiker allgemein darin überein, dass es im 4. Jahrhundert geschehen ist. Dies ist ein erstaunlich spätes Datum! Weihnachten wurde in Rom, der Hauptstadt des Römischen Reiches, erst ca. 300 Jahre nach Christi Tod gefeiert.

Obwohl man nicht mit Sicherheit sagen kann, wann der 25. Dezember erstmalig als Weihnachten gefeiert wurde, stimmen Historiker allgemein darin überein, dass es im 4. Jahrhundert geschehen ist.

Dies ist ein erstaunlich spätes Datum! Weihnachten wurde in Rom, der Hauptstadt des Römischen Reiches, erst ca. 300 Jahre nach Christi Tod gefeiert.

dessen hatte der Oktober wahrscheinlich noch nicht angefangen, und deshalb ist unser Herr folgerichtig nicht am 25. Dezember geboren worden, als keine Herden mehr bei Nacht auf den Feldern waren. Er konnte auch nicht später als im September geboren worden sein, da die Herden dann noch bei Nacht auf den Feldern waren. Aufgrund dieser Basis sollte die Geburt im Dezember aufgegeben werden. Das Weiden der Herden bei Nacht auf den Feldern ist eine chronologische Tatsache, die ein beachtliches Licht auf diesen Streitpunkt wirft.“

Die Beweise im Lukasevangelium deuten auf eine Geburt gegen Ende September hin.

### Die Hirten kommen, um Jesus zu sehen

Die Geschichte geht in Lukas 2, Verse 10 bis 17 weiter: „Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids. Und das habt zu Zeichen: Ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen. . . Und sie kamen eilend und fanden beide, Maria und Josef, dazu das Kind in der Krippe liegen. Als sie es aber

gesehen hatten, breiteten sie das Wort aus, das zu ihnen von diesem Kinde gesagt war.“

Hier gilt es zu beachten, dass nur die Hirten pünktlich ankamen, um Jesus in der Krippe zu sehen. Wie wir sehen werden, erschienen die Weisen erst später. „Und als acht Tage um waren und man das Kind beschneiden musste, gab man ihm den Namen Jesus, wie er genannt war von dem Engel, ehe er im Mutterleib empfangen war. Und als die Tage ihrer Reinigung nach dem Gesetz des Mose um waren, brachten sie ihn nach Jerusalem, um ihn dem Herrn darzustellen, wie geschrieben steht im Gesetz des Herrn: Alles Männliche, das zuerst den Mutterschoß durchbricht, soll dem Herrn geheiligt heißen, und um das Opfer darzubringen . . . ein Paar Turteltauben oder zwei junge Tauben“ (Lukas 2,21-24; vgl. 2. Mose 13,2).

Dies wird auch „Auslösung der Erstgeburt“ genannt. In 3. Mose, Kapitel 12, Verse 2-3 und 6 erfahren wir, dass diese Zeremonie 40 Tage nach der Geburt eines Sohnes stattfand. Wenn Christus Ende September geboren wurde, dann ist es jetzt Mitte November.

### Die Weisen und Herodes

Nun setzen wir die Geschichte in Matthäus

Kapitel 2, Verse 1-3 fort: „Als Jesus geboren war in Bethlechem in Judäa zur Zeit des Königs Herodes, siehe, da kamen Weise aus dem Morgenland nach Jerusalem und sprachen: Wo ist der neugeborene König der Juden? Wir haben seinen Stern gesehen im Morgenland und sind gekommen, ihn anzubeten. Als das der König Herodes hörte, erschrak er und mit ihm ganz Jerusalem.“

Warum beunruhigte Herodes diese Nachricht? Andere historische Berichte attestieren Herodes eine große Angst vor einem Umsturz. Die Nachricht über die Geburt eines neuen Königs der Juden bedrohte seine Position.

Offensichtlich kannte Herodes die Traditionen und Prophezeiungen bezüglich des jüdischen Messias sehr genau. „Und er ließ zusammenkommen alle Hohepriester und Schriftgelehrten des Volkes und erforschte von ihnen, wo der Christus geboren werden sollte. Und sie sagten ihm: In Bethlechem in Judäa“ (Verse 4-5).

## **Ist es Ihnen jemals aufgefallen, dass die beiden Evangelisten im Neuen Testament (Matthäus und Lukas), die die Geburt Jesu erwähnen, das Datum seiner Geburt gar nicht festhielten? (Markus und Johannes erwähnen Jesu Geburt nicht.) Wussten Sie, dass das Wort „Weihnachten“ kein einziges Mal in der Bibel vorkommt und dass Jesu Apostel und die ersten Christen die Geburt Jesu nicht gefeiert haben?**

König Herodes versteckte seine Mordabsichten sehr gut. „Da rief Herodes die Weisen heimlich zu sich und erkundete genau von ihnen, wann der Stern erschienen wäre, und schickte sie nach Bethlechem und sprach: Zieht hin und forschet fleißig nach dem Kindlein; und wenn ihr's findet, so sagt mir's wieder, dass auch ich komme und es anbetet“ (Verse 7-8).

Herodes nannte Jesus nicht *Baby*, sondern „Kindlein“. Er wusste, wie lang die Reise für die Weisen gewesen sein musste – vielleicht kamen sie ganz aus Parthien oder der Region um Babylon, wo die Israeliten und Juden vor einigen Jahrhunderten in Gefangenschaft gebracht worden waren. Der König war sich bewusst, dass seit der Erscheinung des Sterns einige Zeit vergangen war und er nicht mehr nach einem neugeborenen Baby suchte, sondern nach einem älteren männlichen Kleinkind.

Um jegliche Bedrohung für seine Position zu vernichten, ließ er „in Bethlechem und Umgebung alle kleinen Jungen bis zu zwei Jahren töten. Das entsprach der Zeitspanne, die er aus den Angaben der Sterndeuter entnommen hatte“ (Vers 16; Gute Nachricht Bibel). Herodes ordnete die Ermordung dieser

zweijährigen und jüngeren Jungen an, um seinen Thron zu schützen.

### **Es war nicht die traditionelle Krippenszene**

Die Weisen wurden durch ein Wunder zum Christkind geführt (Verse 9-10). „Und als sie in das Haus gekommen waren, sahen sie das Kind mit Maria“ (Vers 11; Elberfelder Bibel). An diesem Punkt fällt die typische Krippenszene völlig auseinander. Die Krippe wird hier nicht erwähnt. Stattdessen wird berichtet, dass Jesus sich in einem Haus befindet. Jesus war auch kein Baby mehr, sondern ein kleines Kind. Offensichtlich besuchten die Weisen Jesus lange nach dem Besuch der Hirten – vielleicht ein Jahr oder noch später.

Die allgemein bekannte Krippenszene beinhaltet die drei Weisen. In der Bibel wird jedoch nirgends über die tatsächliche Anzahl berichtet. Sie berichtet allerdings darüber, dass Jesus drei verschiedene Geschenke überreicht wurden – Gold, Weihrauch und Myrrhe.

Warum gerade diese Geschenke? Ihre Symbolik ist eindrucksvoll, wenn wir sie verstehen.

*Gold* war ein Geschenk für Könige – in diesem Fall für den auserwählten König der Juden und den zukünftigen „König aller Könige und Herr aller Herren“, der über die ganze Erde regieren wird (Offenbarung 19,16).

*Weihrauch* stand direkt mit der Priesterschaft und den Tempelopfern in Verbindung. Es zeigte voraus, dass Jesus Christus als unser Hohepriester dienen und sich selbst als perfektes Opfer geben würde, um die Strafe für alle Sünden der Menschheit zu bezahlen (Hebräer 4,14-15; 9,11-14; 1. Petrus 1,18-19).

*Myrrhe* hatte eine viel ernüchternde Symbolik. Wenn eine Person starb, wurde dieses duftende Harz zur Einbalsamierung benutzt, um den Todesgeruch zu übertünchen. Jesu Körper sollte in Leinen mit Myrrhe und Aloe eingewickelt werden (Johannes 19,39-40).

### **Warum sollten wir die biblischen Festtage halten?**

Die Evangelisten Matthäus und Lukas offenbaren die wahre Geschichte über

die Geburt Jesu Christi und den allgemeinen Zeitablauf der damit verbundenen Ereignisse. Johannes der Täufer wurde im Frühling geboren. Sein Cousin Jesus wurde sechs Monate später geboren – wahrscheinlich Ende September, vielleicht Anfang Oktober. Die Hirten besuchten das Neugeborene sofort, die Weisen – ihre Zahl ist unbekannt – kamen erst viel später.

Es ist tragisch, dass die wahre Geschichte durch menschliche Traditionen so sehr entstellt wurde. Es ist auch tragisch, dass Menschen biblische Anweisungen ignorieren und stattdessen ihre eigenen erfinden. Jesus selbst verurteilte besonders die religiösen Führer seiner Zeit: „So setzt ihr das Wort Gottes außer Kraft und ersetzt es durch eure Überlieferungen. Dafür gibt es noch viele andere Beispiele“ (Markus 7,13).

Im 5. Buch Mose, Kapitel 12 finden wir ein starkes und wichtiges biblisches Prinzip. Es sagt uns, warum wir die jährlichen Festtage und Feste, die der Schöpfergott in seinem Wort offenbart hat, halten sollen und nicht die traditionellen Feiertage, die dem Heidentum entliehen sind:

„So sollst du dem Herrn, deinem Gott, nicht dienen; denn sie haben ihren Göttern alles getan, was dem Herrn ein Gräuel ist und was er hasst . . . Alles, was ich euch gebiete, das sollt ihr halten und danach tun. Ihr sollt nichts dazutun und nichts davontun“ (5. Mose 12,31 – 13,1).

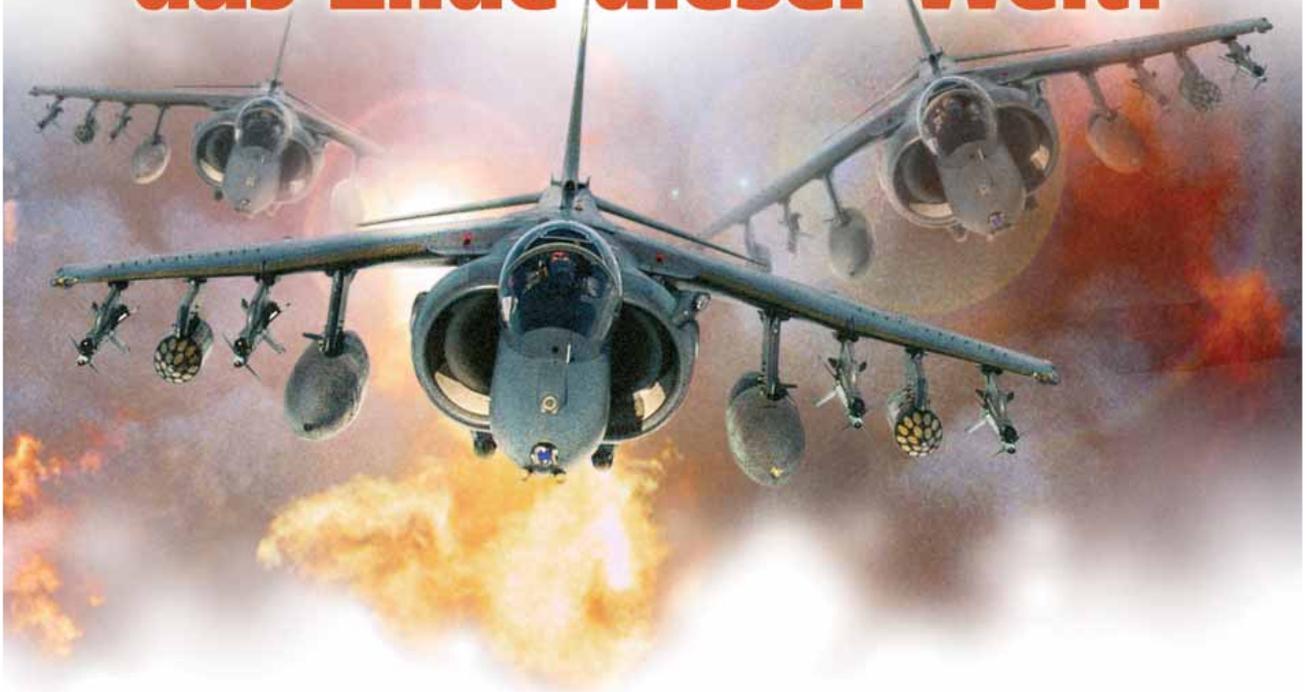
Haben Sie sich nicht auch schon einmal darüber gewundert, dass zwei Evangelisten die Umstände der Geburt Christi beschreiben (die anderen zwei berichten noch nicht einmal über dieses Ereignis), aber keiner von ihnen erwähnt das Geburtsdatum? Ist Ihnen schon aufgefallen, dass die Bibel „Weihnachten“ *an keiner Stelle* erwähnt? Und warum schreibt kein biblischer Autor darüber, dass man der Geburt Jesu gedenken soll?

Wir finden allerdings klare Anweisungen, Jesu Christi *Opfer und Tod* an unserer Statt zu gedenken (1. Korinther 11,23-26). Wir finden auch Gebote darüber, die anderen biblischen Feste zu halten, dieselben Feste, die Jesus und die neutestamentliche Kirche gefeiert haben. Ist es nicht an der Zeit, dass Sie in Ihre Bibel schauen, um herauszufinden, was Gottes Wort, das Handbuch für die Menschheit, über diese Feste zu sagen hat?

Wenn Sie mehr über die wahren christlichen Feste der Bibel erfahren wollen, dann können Sie unsere kostenlose Broschüre *Gottes Festtage: Der Plan Gottes für die Menschen* bestellen oder im Internet als PDF-Datei herunterladen.

GN

# Was sagt uns die Bibel über das Ende dieser Welt?



**S**eit Tausenden von Jahren haben sich die Menschen mit Vorhersagen über die Zukunft und das „Ende der Welt“ befasst. Unter den Prophezeiungen der Bibel, die diesem Thema gewidmet sind, fasziniert ein Buch die abendländische Welt mehr als jeder andere Teil der Bibel: die Apokalypse. Stehende Begriffe aus dem letzten Buch der Bibel wie „die apokalyptischen Reiter“, „Harmagedon“ und „das große Babylon“ haben das sprachliche Bewusstsein der westlichen Kultur geprägt.



Doch wenn schon die ganze Bibel für die meisten Menschen schwer zu verstehen ist, dann trifft das in ganz besonderem Maße auf das Buch der Offenbarung zu. Seit fast 2000 Jahren ist die Offenbarung für viele buchstäblich ein „Buch mit sieben Siegeln“ gewesen. Wie soll man die Offenbarung mit ihren Zeichen und Symbolen verstehen?

Unsere Broschüre *Das Buch der Offenbarung verständlich erklärt* erläutert die Symbolik der Offenbarung und vermittelt Ihnen einen überraschenden Einblick in die Bedeutung ihrer Prophezeiungen für uns heute. Schreiben Sie an die untenstehende Anschrift, um ein kostenloses Exemplar zu erhalten.

## CUTE NACHRICHTEN

Postfach 30 15 09  
53195 Bonn

**TELEFON:**

(0228) 9 45 46 36

**FAX:**

(0228) 9 45 46 37

**E-MAIL:**

[info@gutenachrichten.org](mailto:info@gutenachrichten.org)